

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 6 (1965)
Heft: 1

Artikel: Delsberg und die Vorburgklus im Luftbild
Autor: Bienz, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

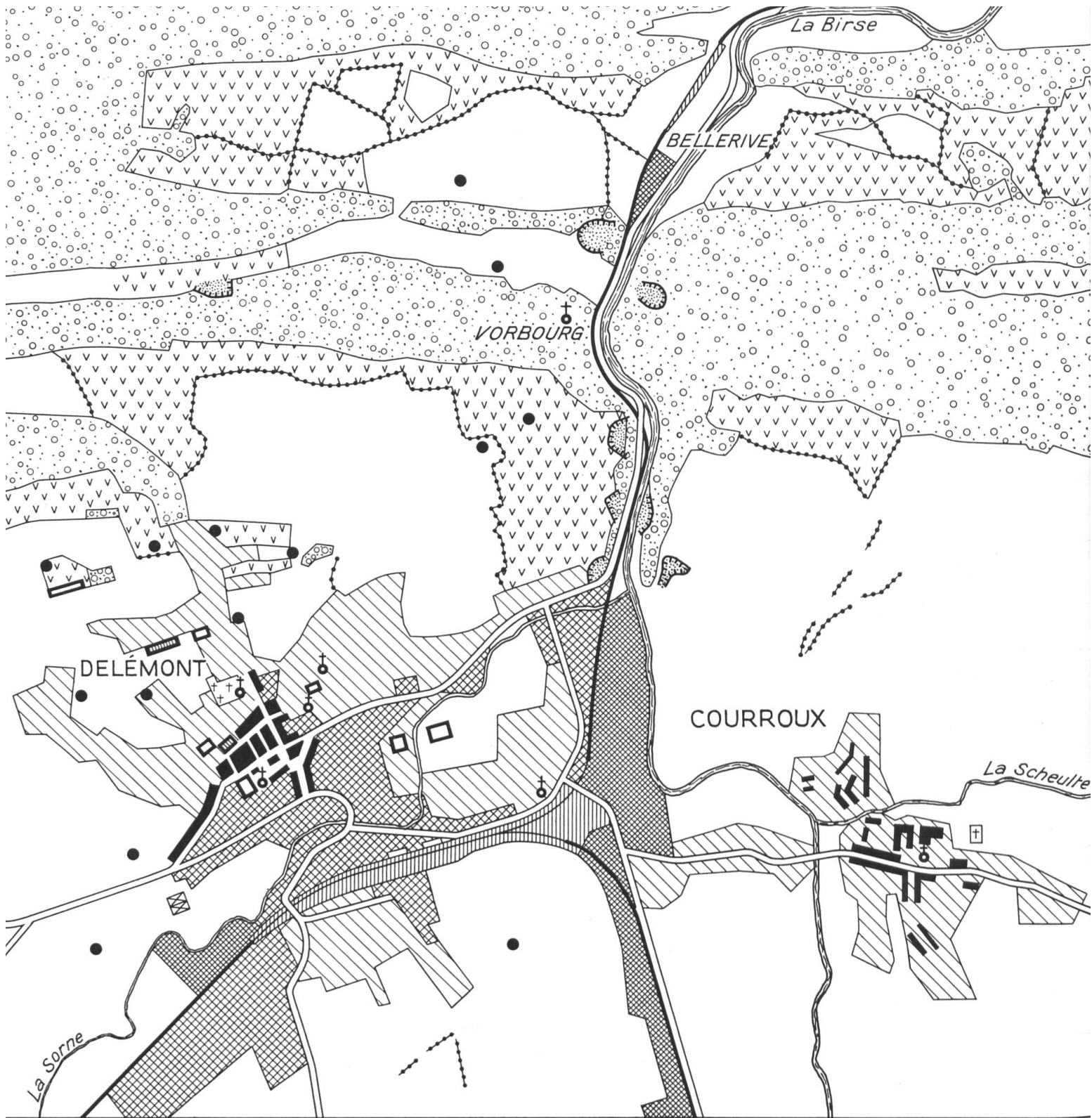
DELSBERG UND DIE VORBURGKLUS IM LUFTBILD

GEORG BIENZ

Nachdem in den vorhergehenden Heften der Zeitschrift Methoden und Ergebnisse der modernen Luftbildauswertung ausführlich dargelegt worden sind, beschränkt sich diese Besprechung eines Ausschnittes aus dem Berner Jura auf die wesentlichen Züge des Landschaftsgefüges.

Die Aufnahme umfasst den mittleren Teil des Nordrandes des Delsberger Beckens, einer grossen, mit fruchtbaren tertiären und quartären Ablagerungen erfüllten Mulde, deren relativ flachen Boden das untere Bilddrittel umfasst (vorwiegend Niederterrassenschotter und Alluvialböden). Im N eines durch Sorne und Scheltenbach (Scheulte) gebildeten Keils steigt der S-Schenkel der Vorburgkette zunächst verhältnismässig flach an; die Weidezone deutet bereits auf eine Versteilung. Während der Malm in der Klus noch etwa 65° S fällt, geht er in den deutlich erkennbaren Roches des Beauregard in Saigerstellung über und ist im anschliessenden Waldstück am linken Bildrand sogar überkippt. NNW Delsbergs liegen Fetzen abgerutschten Sequans und Rauraciens inmitten ausgedehnter Blockschuttfelder, wodurch u. a. das hakenförmige Waldstück am Wege zur Haute Borne sich erklärt. Die Kurzgewannfluren N der Stadt (Finage sous la Côte, Zelg unter dem Steilhang) und N des Dorfes Courroux haben vermutlich quartäre Verwitterungslehme als Unterlage. In diesem Bereiche wurde in früheren Jahrhunderten, ja wohl schon in vorrömischer Zeit, oberflächlich und in kurzen Stollen das eozäne Bohnerz gegraben, das für die wirtschaftliche Entwicklung des Beckens von Bedeutung war.

Das oberste Bilddrittel gehört, wie bereits angedeutet, zu der von der Vorburgklus aufgeschnittenen gleichnamigen Falte, deren Bau deutlich erkennbar ist. Auf die E der Klus kretenartig aufsteigenden Malmkalke (Sequan, Rauracien) folgt das durch Kulturland und Weide gekennzeichnete schmale Band der Oxford-Combe, in welcher der erste Vorburghof liegt. Der Steilanstieg E der Birs liess keine Rodung zu, doch erlauben die zum Teil wieder überwachsene Tongrube rechts der Birs und der Weidestreifen mit Weg am rechten Bildrand die Fortsetzung dieser südlichen Combe zu erkennen; in die nördliche biegt am oberen Bildrand bei Soyhières eben die Birs ein. Die Doggerschichten, darunter morphologisch besonders wirksam der bis zu 80 m mächtige Hauptrogenstein, schliessen sich am linken oberen Bildrand zum Gewölbe der Haute Borne zusammen. Sie umklammern im übrigen, an den Waldstreifen und aufleuchtenden Felspartien ersichtlich, den Kern der Klus, welcher im Creux du Vorbourg bis auf Lias, Rhät und Keuper hinunter freigelegt ist («Creux» ist von «creuser», aushöhlen, abgeleitet und bezeichnet auch anderswo Klusenabschlüsse, so zum Beispiel im Creux du Van ob der Areuse). Im S Doggerschenkel erkennen wir einen zur Zementfabrik von Bellerive gehörigen Steinbruch; auf dem Nordgrat, E der



- | | | | |
|---------------------|---|------------------------|--------------------|
| ACKER- UND WIESLAND | STADT- UND DORFKERNE UM 1875 | GELEISE, UND BAHNAREAL | SCHULEN, INSTITUTE |
| WALD | WOHNZONE AUSSERHALB DER SIEDLUNGSKERNE | HECKEN | SPITAL MIT ANNEXEN |
| PRIVATWEIDEN | WOHN-, GEWERBE- UND DIENSTLEISTUNGSZONE | STEINBRÜCHE, TONGRÜBEN | EINZELHÖFE |
| | GESCHLOSSENE INDUSTRIEZONE | SPORTANLAGEN, BAD | KIRCHEN, KAPELLEN |
| | | | FRIEDHOF |

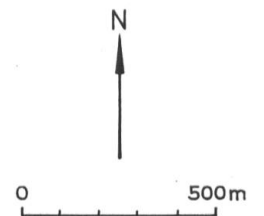


Abb. 1 Interpretationsskizze zur Flugaufnahme Delsberg und die Vorburgklus



Abb. 2 Delsberg und die Vorburgklus aus der Luft. Aufnahme der Eidg. Landestopographie, Wabern/Bern, vom 17. 6. 1959 (Aufnahme Nr. 1101, Fluglinie Nr. 372). Veröffentlicht mit Bewilligung

Birs, sitzt, genau in der Mitte des charakteristischen Waldbandes, die Schlossruine der einst mächtigen Herren von Soyhières oder Saugern. Im Klusen-kern findet sich N und NW des zweiten Vorburghofes ein von einer hecken-artigen Gebüschreihe begleitetes Rinnsal, welches genau den Nordrand einer grossen Rutschungsmasse bezeichnet, wie denn überhaupt die weicheren Schichten des Falteninneren oberflächlich stark bewegt sind. Von der Vor-burghkapelle aus lassen sich der blossgelegte Bau der Kette und das Becken zu- gleich gut überschauen.

Der Gegensatz zwischen Mulde und Falte tritt auch im Bild der Sied- lungen und Verkehrsanlagen deutlich hervor. Zu beiden Seiten der Klus, in der Strasse und Bahn als parallele Bänder die Birs begleiten, liegen am Süd- eingange die Stadt Delsberg und das Haufendorf Courroux, welche wohl in naher Zukunft noch ganz zusammenwachsen werden. Die Kurzgewann- fluren legen sich gleichmässig um die Siedlungen, mit dem Unterschiede allerdings, dass sie im E der Birs vom Dorfe aus, im W jedoch von Einzel- höfen bewirtschaftet werden. Seit dem 17. Jahrhundert büsste die vor- malige Ackerbürgerstadt diesen Charakter immer mehr ein, wurde zum Sitze der bischöflichen Verwaltung, des Gewerbes und des Handels, und die ver- möglicheren Bürger und Adligen gründeten einen Kranz von Pachthöfen vor den Toren, wie dies die Interpretationsskizze deutlich zeigt. Nach den Schrecken des Dreissigjährigen Krieges begann auch die intensivere Nutzung der Berggebiete, indem aus Alphütten Dauersiedlungen wurden. Wir treffen solche Gehöfte nicht nur auf den Faltenrücken, sondern häufig auch in den Oxford-Comben, so zum Beispiel den ersten Vorburghof.

Die Altstadt von Delsberg mit ihrem rostförmigen Grundriss, aus wel- chem die breite, für den Markt bestimmte Grand'Rue hervorsticht, ist auch aus der Luft leicht zu erkennen. Die beiden bedeutendsten Bauten, nämlich das Hufeisen des einstigen fürstbischöflichen Schlosses und die aus Gründen der W - E Orientierung schräg in den Plan gestellte Kirche St-Marcel, beide in ihrer heutigen Gestalt aus dem 18. Jahrhundert, sind im S des Vierecks zu finden. Zwei Stadttore sind noch erhalten und bildeten Ansatzpunkte des Ausbaus im 19. Jahrhundert (siehe Skizze). Im SW senkt sich von der Porte de Porrentruy, am Rande des Terrassensporns, welcher dem 1289 mit Stadt- recht versehenen Gemeinwesen etwelchen Schutz bot, die Strasse Richtung Ajoie und Freiberge zur Niederterrasse ab. Sie ist auf der einen Seite von alten Gasthöfen flankiert, was auch für den steilen Stalden vor der Porte des Moulins gilt, der zur Sornebrücke und das Birstal aufwärts zielt. Vor der nördlichen Porte au Loup standen um 1875 ausser der Ziegelei und kleinen Klosterbauten, die heute Schulen beherbergen, nur wenige, von Steinmauern umfasste Anwesen. 1875 wurde der Bahnverkehr mit Basel, 1876 mit Moutier-Tavannes und mit Glovelier aufgenommen, was zu einer starken Ausweitung der Stadt führte.

Im Talboden der Sorne war Raum für Wohn- und Gewerbebauten, die noch jetzt durch ihren historisierenden Stil leicht in jene Epoche einzuweisen sind. Die Linie Basel - Paris umging über Delsberg - Porrentruy - Delle

das deutsch gewordene Mülhausen und diktierte durch ihre Bedeutung die Richtung der Bahnhofanlagen. Nach dem Ersten Weltkrieg überflügelte die Linie nach Moutier - Biel diejenige nach Porrentruy an Bedeutung, und alle ihre Züge müssen der Spitzkehre wegen hier halten, was die Wichtigkeit Delsbergs als jurassischen Verkehrsknotenpunkt weiterhin steigerte. In der Geleisegabelung E des Bahnhofs befinden sich, in Sichtweite auch der gleichsinnigen Strassenverzweigung, die Bahndépôts und das Lagerhaus der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Im NE lehnen sich daran die Hallen des Werkes Les Rondez der Von Roll'schen Eisenwerke, die bereits vor dem Bahnbau in Delsberg Fuss gefasst hatten. Das dem Werk benachbarte Dorf Courroux ist zum Teil Wohnort der Belegschaft. Grössere geschlossene Industrieareale hat es noch SW des Bahnhofs, beidseits der Linie nach Porrentruy, sowie im Kern der Vorburgklus, wo eine Zementfabrik das alte Bad Bellerive ersetzt.

Flächenmässig sehr ausgedehnt sind die nach dem Zweiten Weltkrieg erstellten Wohnviertel in Spalierlage am Fusse der Vorburgkette, deren Spitzen, von der Hochkonjunktur getrieben, stetig den alten Flurwegen entlang sich vorschieben: im NE nach der Vorburgkapelle, im N gegen die Haute Borne und im NW um Le Palastre. Diese günstige Lage machen sich auch das neue Spital (1935/55) und das Foyer jurassien d'éducation (1949) zunutze. Ebenso wird das flache Gelände zwischen Sorne und Bahn immer mehr durch Einfamilien- und Reihenhäuser erschlossen. Zwischen der breiten, ein wenig ins Leere stossenden Bahnhofstrasse und dem alten Stalden verschwinden die niedrigen, halbländlichen Bauten der Zeit vor 1900 und auch die letzten Grünflächen zugunsten achtstöckiger Blöcke. Das Gelände S der Bahn ist nur durch einen beträchtlichen Umweg vom Geschäftszentrum aus und über eine Passerelle vom Bahnhof her zu erreichen, wodurch sich wohl die erst in jüngster Zeit einsetzende und auf unserer Aufnahme bloss ange deutete stärkere industrielle und private Bautätigkeit erklärt. Ansätze zu einer Ausscheidung von Industrie- und Wohnzonen sind auch hier vorhanden, doch scheint uns immer noch in dieser Hinsicht zuviel dem Zufall überlassen oder Stückwerk zu sein.

So gewährt uns denn das vorliegende Luftbild Einblick in einen Kernraum des Juragebirges, in welchem der Gegensatz zwischen der Siedlungsverdichtung des Tales und der Menschenarmut der Bergketten besonders ausgeprägt ist.

LITERATUR

- Bienz, G.* (1957): Das Delsberger Becken. Korrespondenzblatt GEG, 7. Jg., H. 2, S. 2—21. Basel
- Bienz, G.* (1964): Städte im Berner Jura. Leben und Umwelt, 20. Jg., S. 97—103, 123—128. Aarau
- Gutersohn, H.* (1958): Geographie der Schweiz. Bd. 1 Jura. S. 147—152. Bern
- Liniger, H.* (1925): Geologie des Delsberger Beckens und der Umgebung von Movelier. Beiträge z. Geolog. Karte d. Schweiz, N. F. 55. Lfg. Bern

Liniger, H. und Keller, W. T. (1930): Geologischer Atlas der Schweiz 1:25 000, Blätter 92—95, mit Erläuterungen. Zürich und Bern

Rais, A. (1956): Delémont, ma ville. Genève

DELÉMONT ET LA CLUSE DU VORBOURG (*Résumé*)

La photo nous montre une partie typique du Jura bernois, où le contraste est très marqué entre les vallées à population dense et les chaînes présentant un habitat dispersé. L'auteur décrit d'abord les éléments physiques du paysage, dont la partie la plus remarquable est la cluse de la Birse. Celle-ci montre, en effet, nettement les couches argileuses et calcaires d'un pli jurassien, que recouvrent, d'une part, des pâturages et des prés, de l'autre des bois étendus. Dans la ville de Delémont on distingue clairement le noyau, au plan régulier (1289), avec la Grand'Rue servant aux marchés, avec l'église St-Marcel et l'ancien palais des Princes-Évêques de Bâle. Les quartiers de la plaine de la Sorne datent de la construction des chemins de fer du Jura (1875/76), dont la ligne principale assurait autrefois le trafic Bâle - Belfort - Paris, en évitant l'Alsace devenue allemande après la guerre 1870/71. Actuellement l'importance de la ligne Moutier-Bienne l'emporte de loin sur elle, quoique cette ligne exige une manœuvre de changement de direction à Delémont. Delémont est aujourd'hui un noeud ferroviaire important du Jura. Ses industries sont très variées: Usines de Roll à Rondez, fabriques de textiles, d'horlogerie, de constructions mécaniques etc. Les côtes ensoleillées au nord de la ville se sont, depuis la fin de la Deuxième Guerre mondiale, couvertes de villas et de petites maisons familiales, phénomène qui reflète bien la haute conjoncture actuelle et la prospérité de ce pays jurassien.